

Arbeiter, der Heizer Reimann aus der Warschauer Straße 14, der auf Grund unserer Versammlung auch zum vereinbarten Treffpunkt unserer WPO bei dieser Kampfdemonstration erschien, bat, die Fahne unserer Partei tragen zu dürfen, und sagte uns: „Wenn man sich das jetzt alles überlegt — 40 Jahre bin ich nun schon in der Gewerkschaft organisiert —, die Partei hat doch immer recht gehabt. Aber nun bin ich schon 73 Jahre und wohl zu alt, um bei euch Mitglied zu sein. Aber Zusammenarbeiten können wir ja trotzdem!“

Es war ein guter Anfang, jeder schien froh zu sein, daß der andere ja eigentlich dasselbe wollte wie er, und erkannte, daß gemeinsam sicher mehr dabei herauskommt. Nach dieser Versammlung haben mir bereits mehrere parteilose Bürger gesagt: „Jetzt müssen wir aber auch noch die anderen in unseren Häusern, die nicht dabei waren, für unsere Arbeit gewinnen!“ Und das wollen wir jetzt tun! Dabei bietet uns die 30. ZK-Tagung eine günstige Möglichkeit, die Bewohner unseres Wohngebiets mit den Grundfragen unserer Politik vertraut zu machen. Auf unserer nächsten Mitgliederversammlung, auf der wir diese Dinge behandeln, wird jeder Genosse einen Parteauftrag bekommen. Wir haben uns bemüht, diese Parteaufträge nicht schematisch zu verteilen. Deshalb berieten wir in der vergangenen Woche in der Parteileitung, was jeder einzelne Genosse noch bis zu unserer Neuwahl, im März tun könne. Hierbei werden vor allem unsere Hausversammlungen, die Arbeit in der Nationalen Front sowie die Verbesserung der DFD-Arbeit eine Rolle spielen. Auch unseren jungen Freunden wollen wir helfen. Sie stellten an uns die berechtigte Forderung, sie nicht allein zu lassen. Jetzt haben sich bereits drei Genossen bereit erklärt, sie tatkräftig bei der Gründung einer FDJ-Wohnbezirksgruppe zu unterstützen und ihnen Anregungen für die gemeinsame Freizeitgestaltung zu vermitteln.

Eines ist jetzt klar bei uns — und das dürfte auch unser größter Erfolg sein —, wir haben die Kraft, viel zu erreichen! Es ist durchaus nicht so, daß die parteilosen Bürger nicht für unseren politischen Kampf zu gewinnen seien, im Gegenteil: Sie warten darauf, daß wir den Weg zu ihnen finden. Denn ein drohender neuer Krieg nach den Revancheplänen des deutschen Militarismus und seiner amerikanischen Hintermänner, das ist nicht nur unsere Sorge, das ist auch die ihre. Und nur gemeinsam werden wir diesen Krieg verhindern können. Das erfordert, unsere Deutsche Demokratische Republik gemeinsam fest und stark zu machen als Beispiel für ganz Deutschland. Oft haben wir es nicht verstanden, uns mit den richtigen Worten über diese gemeinsamen Aufgaben mit uns'ren Nachbarn zu unterhalten, oft wurde in langweiligen Versammlungen in allgemeinen Referaten viel leeres Stroh gedroschen. Und wir wunderten uns dann, wenn wir nicht verstanden wurden. Gewiß würden wir auch noch schneller vorankommen, wenn unsere berufstätigen Genossen nicht nur dort Parteiarbeit leisteten, wo sie arbeiten, sondern auch dort hülften, wo sie wohnen. Ich würde Vorschläge, daß man auch einmal in den Mitgliederversammlungen der Betriebsparteiorganisationen jeden Genossen fragt, was er eigentlich für seine Partei im Wohnbezirk tut.

Abschließend möchte ich sagen: Unsere erste öffentliche Versammlung der Partei in diesem Jahre hat uns gezeigt, daß es sich lohnt, beharrlich und unverzagt um jeden einzelnen Menschen zu ringen, und daß wir auf dem richtigen Wege sind, wenn wir keiner Frage ausweichen.

Lilo Hübner
ParteiSekretär der WPO 22
Kreis Berlin-Friedrichshain